

selbständig als Oberbefehlshaber der Truppen des (zerfallenen) Heilbronner Bundes (Bestallungsurkunde in Bernhard Röse: Herzog Bernhard der Große von Sachsen-Weimar. 2 Teile, Weimar 1828 u. 1829, II, 457–461; vgl. BSB München: Clm 10404, Bl. 93r–95v), seit der vertraglichen Allianz mit Frankreich (St. Germain, 27. 10. 1635, in Röse II, 469–476) faktisch aber abhängig nicht nur von Subsidiën, sondern auch von Direktiven der französ. Regierung — eine Abhängigkeit, die er zwar zu umgehen hoffte, jedoch nicht abschütteln konnte. So bedingte er sich die Lgft. Elsaß als souveränes Fürstentum, nicht als französ. Lehen aus; ebenso lehnte er den persönlichen Eid auf den frz. König ab oder verwarf kategorisch die Vertretung seiner Interessen auf dem Kölner Friedenskongress durch die frz. Gesandten. Desgleichen schloß er allein in eigenem Namen den Übergabe-Akkord von Breisach und bestellte dort eigene Kommandanten und Statthalter. In seiner unmittelbar vor seinem Tod, in der Frühe des 8. 7. 1639 diktierten testamentarischen Verfügung (Röse II, 554–556) bekräftigte Bernhard seinen Wunsch, daß die von ihm eroberten Plätze „bey dem Reich Teutscher Nation erhalten werden“ und seinen Brüdern, allenfalls bei deren Weigerung interimswise, bis „zu einem Universal Friden“, Frankreich zufallen sollten (zit. n. Röse II, 555). Vgl. 390807A K 3; zu Hz. Bernhard vgl. auch die Korrespondenz zwischen Frh. Enno Wilhelm v. Innhausen u. Knyphausen (FG 238) u. F. Ludwig 390814, 390909, 390929, 391113 K 8, 391125 K 10; s. auch AOSB SA VII, 325 f.; *Theatrum europaeum*, Tl. 4 (1643), 13 ff. u. 132. Vgl. zur Reaktion der weimar. Brüder 390807A K 3. Bekanntlich fielen Bernhards Truppen, Eroberungen und Besitzungen am Oberrhein einschließlich Breisachs und der Lgft. Elsaß nach seinem Tod an Frankreich (Vergleich von Colmar, 29. 9. 1639, Vertrag von Breisach, 9. 12. 1639, zw. der Krone Frankreich und den vier Direktoren im Militärstab und Hofstaat Hz. Bernhards u. Johann Ludwig v. Erlach mit den Obristen Reinhold v. Rosa/Rosen, Gf. Wilhelm Otto v. Nassau-Siegen, Johann Bernhard v. Ehm/Öhm). Vgl. 390903 K 2 u. 390909 K 17; AOSB SA VI, 662, 677, 679 f. u. ö.; Johann Czerny: Über den Tod des Herzogs Bernhard von Weimar. In: Programm des K. K. Staats-Ober-Gymnasiums zu Wiener-Neustadt. 2 Tle. Wien 1905/06; *Engelsüß* (HAB: 441.19 Hist. [1]), 131 ff.; *Guthrie II*, 92 f.; *Pufendorf: Kriegs-Geschichte*, 11. Buch, 505–513; *Theatrum europaeum*, Tl. 4 (1643), 9 f., 11 ff., 33 ff. 132, 193, 214 ff.; *Wedgwood*, 369 ff. Vgl. insgesamt zu Hz. Bernhard ADB II, 439 ff.; *Conermann III*, 33; *DBE I*, 466; *Findeisen*, 286 ff.; *Krieg und Frieden I*, 104 f.; *NDB II*, 113 ff.; *Parker*, 234 f., 245, 248 u. 286; Droysen (s. o.); Günther Franz: Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar. In: Forschungen zur thüringischen Landesgeschichte. Friedrich Schneider zum 70. Geburtstag. Weimar 1958, 43–54; Ariane Jendre: Diplomatie und Feldherrnkunst im Dreißigjährigen Krieg. Herzog Bernhard von Weimar im Spannungsfeld der französischen Reichspolitik 1633–1639. Berlin 1998 (Masch.schr./ Mikrofilm), v. a. 161 ff.; Bernhard Röse: Herzog Bernhard der Große von Sachsen-Weimar. 2 Teile, Weimar 1828 u. 1829, II, v. a. 290 u. 311 ff.; A. Scherlen: Der dreißigjährige Krieg im Elsaß (1618–1648). Fortsetzung des Geschichtswerkes von J. B. Ellerbach. 3. Bd.: 1633–1648. Mülhausen/ Oberelsaß 1928, 341 ff.; Georg Schmidt: „Absolutes Dominat“ oder „deutsche Freiheit“. Der Kampf um die Reichsverfassung zwischen Prager und Westfälischem Frieden. In: Widerstandsrecht in der frühen Neuzeit. Erträge und Perspektiven der Forschung im deutsch-britischen Vergleich. Hg. Robert v. Friedeburg. Berlin 2001, 265–284, hier 279; ders. [Rezension]: Christoph Kampmann: Europa und das Reich im Dreißigjährigen Krieg. Geschichte eines europäischen Konflikts. Stuttgart usw. 2008. In: sehepunkte 8 (2008), Nr. 7 (15. 7. 2008), URL: <http://www.sehepunkte.de/2008/07/11170.html>; Wilhelm Ernst Tentzel: Saxonica Numismatica oder Medaillen-Cabinet ... der Ernestinischen Linie ... Reprint der Ausg. von 1714, Berlin 1982, 3 Bde., II, 532–556 u. III, T. 38–40.

3 Nach bedeutenden Eroberungen in der Franche Comté im Winter 1638/39 und in Hochburgund (Frühjahr 1639), konnte Bernhard den Sommerfeldzug seiner Truppen, die im Juli 1639 bei Neuenburg über den Oberrhein setzten, schon nicht mehr begleiten. Er starb dort am 8. 7. und wurde im Breisacher Münster St. Stephan beerdigt (1655 holten